

RAIL HOPE

MAGAZIN



Legesse Behailu Obse, Elvetino

Aus tiefstem Schmerz blüht neues Leben



Nicolò Bove, SBB Cargo
Ohne Glauben fehlt die Hoffnung



Renate Thiele, Erfurter Bahn
Zurückgekehrte Hoffnung



**Lieber Leserinnen
und Leser,**

Vorfreude auf und Vorbereitungen für das **100-jährige Jubiläum** der weltweit tätigen Dachvereinigung RailHope International hat die letzten Monate geprägt. Lesen Sie den ausführlichen Bericht zum Festival. Dessen Thema haben wir gleich für dieses Magazin als Leitgedanken übernommen: **Hoffnung, die bleibt.**

Hoffnung ist für Christen ein zentraler Begriff – weswegen er die Hälfte unseres Namens bildet. Erstaunlicherweise gibt es Kulturen, die kein Wort dafür haben. Bibelübersetzer haben sich mit der Umschreibung «Durch den Horizont blicken» beholfen.

Blicken Sie mit durch den Horizont auf den Arbeitsplatz



von **Nicolò Bove**, der es schätzt, dass seine Kollegen in seiner Gegenwart nicht fluchen. Gehen Sie mit **Renate Thiele** durch

ihre turbulenten Zeiten mit vielen Tiefen. Doch ganz unten hat sie ihre **Hoffnung** wieder gefunden. **Legesse Behailu Obse** musste sein Leben komplett neu ordnen, als seine Frau eines morgens nicht mehr aufwachte.

Die Botschaft von Weihnachten hat mehr zu sagen als ein Kind in der Krippe. Es ist ein **Hoffnungszeichen**, allen Widernissen zum Trotz.

Daniel Saarbourg &
das DACH-Redaktionsteam

▼ **Ein Bahnhof namens Hope. Seine Verkehrsbedeutung ist gesunken – die Züge rauschen ohne Halt vorbei. Das Schmuckstück steht unter Denkmalschutz und dient hoffnungsvoll einer anderen Funktion.**



Foto: Daniel Saarbourg

IMPRESSUM**Herausgeber:**

RailHope – Christen bei den Bahnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

🇩🇪 RailHope – Christen bei den Bahnen e. V. (Deutschland)

Geschäftsstelle
Adressänderungen/Versand:
Jochen Geis • Im Löken 60
D-44339 Dortmund
jochen.geis@railhope.de

🇦🇹 RailHope Österreich

Karl Weigl
Telefon: +43 (0) 676 68 03 365
kontakt@railhope.at

🇨🇭 RailHope Schweiz

CH-8000 Zürich
Adressänderungen und Abobestellungen sind an
magazin@railhope.ch
zu richten. Jahresabo inkl.
Versand CHF 16.–

Bankverbindungen:

RailHope Deutschland freut sich über Spenden an:
Konto: Sparda-Bank Hessen eG
IBAN DE54 5009 0500 0000 9503 29

RailHope Österreich freut sich über Spenden an: Volksbank Wien AG;
Empfänger Alois Erlbacher,
RailHope Österreich
IBAN AT43 4300 0067 9656 0000
BIC VBOEATWW

RailHope Schweiz freut sich über Spenden an:
IBAN CH49 0900 0000 8001 3247 6

Auflage:

5'000 Exemplare

Erscheint dreimal im Jahr

105. Jahrgang

Titelbild:

Legesse Behailu Obse

Foto: Daniel Klaeger

Druck: druckmaxx.de**Redaktionsleitung:**

redaktion@railhope.de

Telefon: +49 (0) 72 43-34 58 96

Daniel Saarbourg

Redaktionsteam:

Hanna Kimpel (Leitung D)

Karl Weikl (Leitung A)

Raphael Hausammann (Leitung CH)

Ueli Berger

Lukas Buchmüller

Daniel Klaeger

Svenja Kandziora

Gestaltung:

Daniel Saarbourg,

DTP-Grafik-Design, Ettlingen (D)

Lektorat:

Hanna Kimpel

Lukas Kandziora

Redaktionsschluss für das nächste

RailHope Magazin: 14. Februar 2027

Pilatusbahn, Schweiz; Foto: Georg Trüb

... Trotzdem
bleibe ich
immer bei dir.
Du hältst mich
(an der rechten Hand.)

DIE BIBEL • AUS PSALM 73, 23

LEITGEDANKE



Bleibende Hoffnung



Das globale Festival «100-Jahre-RailHope International» im vergangenen August in Interlaken Schweiz war geprägt von herzlicher Verbundenheit, ermutigenden Impulsen und nachhaltiger Zuversicht. Denn das Beste kommt noch ...

Die Eröffnungszeremonie des RailHope International Festivals 2026 in Interlaken war für mich ein sehr bewegender Moment. Unter Alphornklängen trugen RailHope-Delegierte aus allen fünf Kontinenten ihre Landesflaggen in den Festivalsaal des «Jungfrau Park». Dann stimmte das Musikteam unter der Leitung von Ursula & Angelo Pisano den Schweizerpsalm (Nationalhymne) an. Vier Strophen, vier Tageszeiten, vier Anreden an Gott:

***Hoherhabener, Herrlicher!
Menschenfreundlicher, Liebender!
Unergründlicher, Ewiger!
Allmächtig Walten-der, Rettender!***

Was für eine Proklamation und Auftakt! Wer den Schweizerpsalm mitsingt, singt ein Gebet. Eine Landes hymne, die einen Gebetsaufruf enthält, zeugt von einer einzigartigen Verbundenheit mit dem christlichen Glauben. Eine Verbundenheit, von der sich die heutige Gesellschaft durch den Zeitgeist zunehmend entfremdet.

▲ ***Diese Fotomontage zeigt Eisenbahnerinnen und Eisenbahner aus 15 Nationen die zusammenkamen, um 100 Jahre internationale christliche Gemeinschaft bei Bahnen zu feiern. Im Hintergrund das beeindruckende Gebirgsmassiv von Eiger, Mönch und Jungfrau.***

Teil von etwas Größerem

Umgeben von den majestätischen Bergen *Eiger, Mönch und Jungfrau* kamen über 170 Besucher aus 15 Nationen zusammen, um 100 Jahre Gottes Treue und christliche Gemeinschaft bei Bahnen zu feiern. Wir sprachen verschiedene Sprachen und präsentierten unterschiedliche Nationen, Kultu-

ren, Bahnen und öffentliche Verkehrsbetriebe. Doch uns verband ein gemeinsamer Glaube und eine gemeinsame Berufung: die Liebe und Gegenwart Jesu unter den Menschen bei Bahnen und im öffentlichen Verkehr bekannt zu machen.

Es war auch zutiefst ermutigend, gemeinsam mit Christen bei Bahnen aus aller Welt Gott zu verehren. Es erinnerte uns daran, dass wir, auch wenn sich unser individueller Dienst manchmal klein anfühlt, Teil von etwas weit Größeren sind. Über Kontinente und Generationen hinweg haben Christen still und leise den Eisenbahnunternehmen gedient, indem sie gebetet, zugehört, ermutigt – und den Menschen sowohl in freudigen als auch



▲ Festival Eröffnungszereemonie

in schwierigen Zeiten zur Seite gestanden haben.

Eine geniale Teamarbeit

Um die vielen Besucher, inklusive den Tagesgästen, gut zu betreuen, stand ein großes Team von freiwilligen Helfern bereit. Ein siebenköpfiges Organisationsteam konnte von viel Erfahrung aus früheren internationalen Treffen profitieren und leistete unter der genialen Leitung von Ruedi Büchi eine hervorragende

**«Über Kontinente
und Generationen
hinweg haben
Christen den
Eisenbahnunter-
nehmen gedient...»**

siebenköpfiges Organisationsteam konnte von viel Erfahrung aus früheren internationalen Treffen profi-

tieren und leistete unter der genialen Leitung von Ruedi Büchi eine hervorragende



JUBILÄUM

Vorbereitung und Durchführung des Festivals. Diese Mischung aus Visionären, Prüfern, Denkern, Dienern, Unterstützern und Betern war einzigartig. Sie hat maßgeblich zum organisatorischen Gelingen und zu einem abwechslungsreichen, inspirierenden Programm beigetragen. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank! Unsere Hilfe kommt nicht aus unserer eigenen Kraft, unserer Erfahrung oder unseren Organisationen. Sie kommt von unserem Herrn – dem einen, der diesen Dienst seit einem Jahrhundert aufrechterhält und der weiterhin über unserem Kommen und Gehen wacht.

Kraftvolle Impulse

Das Festival Thema «Bleibende Hoffnung» wurde in drei Unterthemen «Vision», «Mission» und «Passion» von drei Referenten entfaltet und vertieft. Andreas Boppert (Boppi), Leiter von Campus für Christus Schweiz, hob hervor, dass kulturelle Unterschiede trennen, aber auch bereichern und verbinden können. Wir Schweizer lieben Pünktlichkeit, sind aber auch öfters ungeduldig, wenn etwas mehr Zeit



▲ Christen bei Bahnen aus aller Welt loben gemeinsam Gott!



▲ Andreas «Boppi» Boppart

braucht. Charity Schutte-Kilsby, Lokführerin bei Transnet Südafrika

betonte: Wer sich durch Gott geliebt weiß, kann auch eine gesunde Leidenschaft für Gottes Anliegen

entwickeln, ohne dass es ein «Krampf» wird.

Weitere Erfahrungsberichte u.a. aus Norwegen, Lettland und Indien zeigten, dass Jesus Christus immer noch derselbe gestern, heute und in Ewigkeit ist und zu seinen Verheißungen steht.

«Menschen werden immer jemanden brauchen, der ihnen zuhört.»

Notwendigkeit einer mitfühlenden christlichen Präsenz genauso wichtig wie eh und je. Die Fahrzeuge, Uniformen und die Technik mögen sich ändern, aber die Menschen werden immer jemanden brauchen, der sie wahrnimmt, ihnen zuhört und sie daran erinnert, dass sie nicht allein sind.

Nach 100 Jahren «RailHope International»

Im Wandel der Zeit

Zu Recht haben wir diejenigen gewürdigt, die uns vorausgegangen sind, doch bei dem Jubiläumsfestival haben wir auch hoffnungsvoll in die Zukunft geblickt. Die Eisenbahn und der Öffentliche Verkehr befindet sich im ständigen Wandel, und der Druck, dem die Menschen in dieser Branche ausgesetzt sind, ist beträchtlich. Deswegen ist die



«Ich möchte mich von ganzem Herzen für die Einladung zum Festival bedanken.

Ich danke Gott für alles! Aber auch ein riesiges Dankeschön an alle, die mich finanziell unterstützt haben, damit ich hier sein konnte, unter sehr komfortablen Bedingungen leben und leckeres Essen genießen, die unvergleichlichen Naturlandschaften bewundern und natürlich durch die Veranstaltungen und Teilnehmer des Festivals gestärkt und ermutigt wurde. Obwohl meine Sprachkenntnisse nicht so gut sind, habe ich definitiv das bekommen, wofür ich hierhergekommen bin. Ich wollte verstehen, wie es mit RailHope Lettland weitergehen kann. Danke für das wundervolle Festival und die schöne Wanderung gestern!

Andžela Balode
(Zugbegleiterin in Riga, Lettland)



▲ Eine Wandergruppe unterwegs von den Giessbachfällen nach Iseltwald.

ist die Reise noch nicht zu Ende. Ein neues Kapitel beginnt, und Gott ruft nach wie vor ganz normale Menschen dazu auf, seine außergewöhnliche Liebe in Eisenbahnunternehmen und öffentliche Verkehrsbetriebe und in die ganze Welt zu tragen. Der Dachverband RailHope International will mit seiner Vernetzungsarbeit und Gemeinschaftstreffen in Form von Festivals weiter dazu beitragen, dass nationale RailHope-Vereinigungen und Bewegungen dieses Anliegen im Fokus behalten.

Trotz Schwierigkeiten und Bedrängnis, das Beste



▲ Die in Ursprünglichkeit erhalten gebliebene «Schynige-Platte-Bahn» gehörte mit zum Ausflugsprogramm des Festivals.

kommt noch! Jesus hat uns verheißen, dass unsere Arbeit mit ihm nicht vergebens sein wird. *Er wird wiederkommen und uns zu sich nehmen. Und wir werden da sein, wo er auch ist.*

(Die Bibel, Johannes 14,1–3).
Das ist bleibende Hoffnung.



Ueli Berger
Präsident von RailHope
International

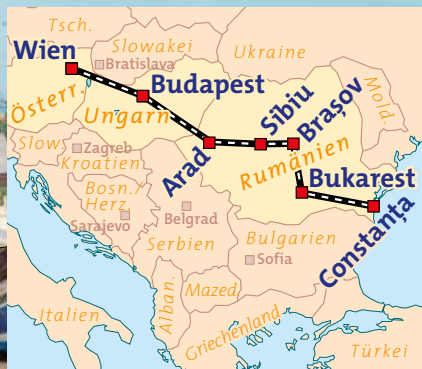


Den Balkan erleben mit RailHope

23. September – 03. Oktober 2027

HIGHLIGHTS

- Reise durch drei Länder
- Faszinierende Kultur und Architektur
- Wunderschöne Landschaften
- Gemeinschaft und Vernetzung unter RailHope
- Alle Informationen unter www.railhope.net



Mit Ueli Berger (Reisebegleitung, ll.)
& John Hänni (Musikalische Begleitung, re.)

RAILHOPE
INTERNATIONAL

Die Hoffnung behalten



▲ Die Nahverkehrs-Plakatserie in Baden-Württemberg (D) ...

Ehrlich gesagt, zieht es mir gerade die Schuhe aus, ich weiß nicht ob ich lachen oder weinen soll. Ich lese:

Dilan Ö.: «... einfach mal einen funktionierenden Nahverkehr erleben. 🙄»

#Alles klar, Dilan. Ist in Arbeit.

Dilan Ö. ist wohl ein Fahrgast, der seinem Frust Luft verschafft mittels Handy, so verstehe ich das.

Mhmmm ... eine weitere Konversation zwischen Beschwerdestelle und einem Jonah S. entdecke ich auf der Rückseite des Aufstellers, Textnachricht:

Jonah: «Der Zug hüpfte Gefühlt man verschüttet et alles 🙄 Sehr unangenehm.»

#Ziemlich heftig, Jonah. Ist in Arbeit.

Bei den Tippfehlern muss es im Zug ganz schön geschaukelt haben. 😊

«Ist in Arbeit», klingt gut, klingt hoffnungsvoll. Die werden was unternehmen, sanieren, erneuern, reparieren und dann, wird es richtig topp!

Echt jetzt? Der nächste Zug nach Würzburg verspätet sich um 15 Minuten, informiert die große Abfahrtstafel hier im Bahnhof.

Meine Hoffnung als Triebfahrzeugführer in eine jemals funktionierende Eisenbahn ist doch eher hoffnungslos.

«Aber Segen soll über den kommen, der seine ganze Hoffnung auf den HERRN setzt und ihm vollkommen vertraut.» Jeremia 17,7, Die Bibel

Ganz andere Töne aus der Bibel: Gott liebt es, wenn wir ihm vertrauen, unsere ganze Hoffnung(en) auf ihn setzen.

Also sende auch ich eine «Textnachricht» an Gott:

Ein Freund ist an Krebs erkrankt

#Vertraue mir. Ist in Arbeit 😊

Ich mache mir Sorgen um meine Kinder, die haben es nicht leicht in der Schule

#Ich kümmerge mich. Ist in Arbeit 🙄

Ist das nicht genial hoffnungsvoll?!

Der Prophet Jeremia schreibt sogar, dass Gott Segen schenkt, wenn ich ihm vollkommen vertraue.

«Ist in Arbeit», so könnte es Gott zu mir sagen, in all seiner Macht.

Vielleicht versuchen es Dilan Ö und Jonah S. auch einmal mit Gott.

Mein Wunsch nach einer funktionierenden Bahn, ich möchte die Hoffnung trotz allem nicht aufgeben.

Gottes Segen 😊



Andreas Fritz
Lokführer



▲ ... will die Hoffnung wecken, dass sich bald was verbessert.

Mehr als ein Wunsch: Wahre Zuversicht

Hoffnung – das Wort, welches unseren Namen «**RailHope**» prägt – klingt manchmal wie ein schönes Wort, besonders dann, wenn unser Leben schwer ist, wenn es an der Arbeit bei der Bahn oder im Bus nur schleppend zu- und her geht oder wenn es im Betrieb schlecht läuft. Hoffnung ist dann wie ein Wunsch, dass alles irgendwann wieder gut wird, was aber keinesfalls sicher scheint.

Doch christliche Hoffnung bedeutet mehr. Sie gründet sich auf Gott, auf seine Treue und auf seine Zusage, dass wir mit unserem Leben nicht allein sind und dass wir, wenn wir Jesus vertrauen, das ewige Leben haben. Somit ist es nicht eine vage Hoffnung, sondern eine Hoffnung mit Gewissheit.

Ich bin überzeugt, dass diese Zuversicht, wenn du

sie in deinem Innern trägst, nach außen Wirkung zeigt und unter anderem zu einem positiven Arbeitsklima beiträgt. Das ist aktive Hoffnung. Dies ist unser Antrieb bei RailHope.

Vielleicht erlebst du gerade eine Zeit, in der vieles unsicher ist: eine Krankheit, eine schwierige Entscheidung, Sorgen um einen Menschen oder die Frage, wie es weitergehen soll. Wir dürfen traurig, enttäuscht und ratlos sein. Doch mitten darin können wir uns an Gott wenden. Das Gebet wird zu einem Ort, an dem wir unsere Last ablegen und neue Kraft empfangen. Seine Liebe trägt uns – auch durch Zeiten, in denen wir selbst kein Licht sehen. Darum dürfen wir hoffen. 

Andreas Peter
Lokführer SBB
und RailPastor



▲ Ein grünender Spross inmitten der Dürre bedeutet Hoffnung.

RailPastoren

Sie können uns
telefonisch oder
per Email erreichen.



Wir sind für Sie da!

Deutschsprachige Schweiz:

RailPastor Ueli Berger
mobile +41 (0) 79 656 44 16
ueli.berger@
railhope.ch



Deutschsprachige Schweiz:

RailPastor
Andreas Peter
mobile +41 (0) 512 81 47 92
andreas.peter@
railhope.ch



Beratungen durch RailPastoren sind vertraulich, verlässlich und kostenlos.

Dem Personal von Bahnen und ÖV stehen diese Dienste unabhängig von Unternehmens- oder Religionszugehörigkeit zur Verfügung.



... die Begleiter
auf schwierigen
Wegstrecken.

www.sbbcargo.com

474 892

Nicolò Bove ist für die präventive und korrektive Instandhaltung von Strecken- und Rangierlokomotiven zuständig.

Ohne den Glauben würde ihm die Hoffnung fehlen

Er lebt in Italien und arbeitet bei SBB Cargo in der Schweiz. Nicolò Bove (35) liebt Gott, seine Familie und seinen Job, in dieser Reihenfolge. Seinen Glauben hängt er nicht an die große Glocke – er lebt ihn.

Ich fahre von Norden nach Süden einmal quer durch die Schweiz, um Nicolò am Bahnhof von Chiasso, einen Steinwurf entfernt von der italienischen Grenze, zu treffen. Vom ersten Moment an bin ich fasziniert vom Strahlen im Gesicht dieses Mannes. Ich lausche gespannt seiner Geschichte, auch wenn dies in der italienischen Sprache nicht ganz einfach ist für mich ...

Respekt, Fußball und Technik

Nicolò wächst in der Lombardei (Norditalien) auf. Als Werte, die er als Kind in seiner Familie verinnerlicht, nennt er Respekt, Liebe, Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein. Er spielt Fußball und lernt als Torwart, konzentriert zu bleiben, Entscheidungen zu treffen und für seine

Mitspieler ein verlässlicher Rückhalt zu sein. Als Jugendlicher entdeckt er seine Leidenschaft für Motoren. *«Ich konnte tagelang damit verbringen, meinen Roller zu zerlegen und zu tunen, um seine Leistung zu steigern»*, erzählt er. Seine Neugier und der Wunsch, technische Zusammenhänge zu verstehen, sind geweckt. Nach der Schule lässt er sich in den Bereichen Elektrotechnik und Elektronik ausbilden und arbeitet nebenher im Malergeschäft seines Bruders. Später installiert er in halb Italien Telekommunikationseinrichtungen, bevor er in die Instandhaltung von Schienenfahrzeugen wechselt.

TRENORD, SBB Cargo und TILO

Als Elektrotechniker trägt Nicolò viele Jahre dazu bei, dass die Züge der italienischen Bahngesellschaft TRENORD sicher unterwegs sind. 2023 wechselt er zu SBB Cargo nach Chiasso in die Schweiz. Hier ist er für die präventive und korrektive Instandhaltung von Strecken- und Rangierlokomotiven zuständig und stellt sicher, dass die Fahrzeuge leistungsfähig, sicher und einsatzbereit sind. Nicolò erwirbt auch die Berechtigung, die gewarteten Lokomotiven als Lokführer (VTE10) zu manövrieren und dynamische Tests durchzuführen, wodurch er mehr Eigenständigkeit sowie einen umfassenden Einblick in die Prozesse der Instandhaltung und Inbetriebnahme gewinnt. Zudem kümmert er sich um die Anpassung der Sicherheitssysteme der TILO-Flotte (Regionalzüge). Präzision, hohes Verantwortungsbewusstsein, technische Kompetenz sowie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit im Team – all das fasziniert Nicolò an seiner Tätigkeit.

Gewissheit, Hoffnung und Entscheidung

Noch lieber als von seiner Arbeit aber erzählt Nicolò von seinem Glauben an Gott. Mit 19 Jahren schenkt der Vater eines Freundes ihm eine Bibel und lädt ihn ein, darin zu lesen. Es ist die Zeit, als er auf Montage im halben Land unterwegs ist und oft in Hotels übernachtet. Und in so einem Hotelzimmer liest er dann zum ersten Mal ernsthaft in einer Bibel! Was er da über Gott und die Menschen liest, lässt ihn nicht mehr los, und er beginnt, sein Leben mit anderen Augen zu betrachten: *«Plötzlich war nicht mehr nur wichtig, was ich wollte, sondern ich versuchte zu verstehen, welche Pläne Gott für mein Leben hat»*, schildert Nicolò. Er erkennt, dass sein Leben nicht einfach nur das Ergebnis von Umständen, Arbeit und eigenen Fähigkeiten ist. Er erlebt die unbezahlbare Gewissheit, dass Gott ihn kennt und liebt und dass er ihm seine Ängste, Probleme und täglichen Entscheidungen anvertrauen kann. Nicolò beschreibt es so: *«Der Glaube begann allem, was ich bisher erlebt hatte, eine neue Bedeutung zu geben.*



- Nicolò hat die Berechtigung erworben, die gewarteten Lokomotiven zu manövrieren und dynamische Tests durchzuführen.

Ohne meinen Glauben könnte ich zwar weiterhin arbeiten, eine Familie gründen und das Leben meistern, doch mir würde etwas Grundlegendes fehlen: Die Gewissheit, nicht allein zu sein und eine Hoffnung, die über dieses Leben hinausgeht.» Mit 20 Jahren entscheidet sich Nicolò definitiv für ein Leben mit Gott und bekennt öffentlich, dass Jesus sein persönlicher Retter ist: Er lässt sich in einer örtlichen Kirche taufen. Bald schon engagiert er sich in der Jugendarbeit und später in der technischen Unterstützung des Musikteams der Kirche. Er absolviert berufsbegleitend sogar ein dreijähriges Bibelstudium, weil er den tiefen Wunsch hat, das Wort Gottes noch besser zu verstehen. Heute leitet er Kleingruppen, in denen er am Glauben interessierte Menschen dabei unterstützt, Gott durch die Bibel kennenzulernen, wie er dies selbst erlebt hat.

Ehe, Kinder und Freizeit

In der Kirche lernt Nicolò auch seine zukünftige Frau Alessandra kennen. Nun sind sie bereits 14 Jahre verheiratet und so wie er von ihr erzählt, würde er sie jederzeit wieder heiraten! Er legt Wert darauf, mir seine Definition von Ehe mitzuteilen: *«Für mich ist die Ehe eine bewusste Entscheidung und das gegenseitige Versprechen, den Lebensweg gemeinsam zu gehen. Als gläubiger Mensch betrachte ich die Ehe als ein von Gott gewolltes Projekt, in dem Frau und Mann dazu berufen sind, einander zu lieben, zu respektieren, zu unterstützen und zu vergeben. Durch die Art und Weise, wie wir uns lieben und gemeinsam das Leben meistern, können wir für unser Umfeld auch etwas von Gottes Liebe widerspiegeln.»* Wenn Kinder hinzukommen, sei die Ehe als Fundament der Familie erst recht wichtig, damit Glaube, Liebe und Hoffnung gelebt werden können.

«Wir können für unser Umfeld etwas von Gottes Liebe widerspiegeln.»



▲ Nicolò ist mit seiner Frau Alessandra schon 14 Jahre verheiratet. Ihre Tochter Mia Grace ist gerade in die Schule gekommen.

Alessandra und Nicolò müssen allerdings etliche Jahre warten, bis ihr Kinderwunsch erfüllt wird. Rückblickend sagt Nicolò, dass diese schwierigen Jahre das Ehepaar lehrte, auf Gottes Zeit zu warten und sich noch mehr auf ihn zu verlassen. **Mia Grace**, die am Tag unseres Treffens ihr erstes Schuljahr beginnt, ist für die Eltern ein Zeichen von Gottes Liebe und Gnade, und das zweite Zeichen ist in Erwartung...

In seiner Freizeit spielt Nicolò auch heute noch Fußball, erkundet die schöne Lombardei auf dem Mountainbike, pflegt seinen Garten, reist gerne und liest historische Bücher. Er experimentiert auf seinem Grill und in der Pizzazubereitung. Zudem liebt er es, alte Gegenstände zu restaurieren und ihnen neues Leben einzuhauchen. Fahrräder werden wieder verkehrstauglich und Weinflaschen zu dekorativen Lampen.

Glauben im Alltag, Beziehung pflegen und RailHope

Für mich ist Nicolòs Ausstrahlung auch nach 90 Minuten italienischen Gesprächs absolut eindrucklich und ich nehme ihm jedes Wort, das ich verstehe, zu 100% ab! Immer wieder kommt er auf seinen Glauben zu sprechen und es fasziniert mich, wie sehr dieser sein Leben prägt.

Nicolò lebt seinen Glauben im Alltag nicht in erster Linie durch Worte, sondern durch sein Verhalten. *«Ich versuche, meinen Arbeitskollegen gegenüber korrekt, verantwortungsbewusst, hilfsbereit und respektvoll zu begegnen.»* Er schätzt es sehr, dass einige Kollegen darauf achten, in seiner Gegenwart nicht zu fluchen oder bestimmte Ausdrücke nicht zu verwenden. *«Sie wissen alle, woran ich glaube, und ihr Verhalten lässt mich erkennen, dass meine Lebensweise auch ohne große Worte ein Beispiel sein kann.»*

Seine Beziehung zu Gott pflegt Nicolò, indem er sich täglich Zeit für's Gebet und zum Lesen der Bibel nimmt. Er bemüht sich um einen ständigen Dialog mit Gott, vertraut ihm seine Sorgen und Entscheidungen an und dankt für alles Gute in seinem Leben. Nicolò versucht, das in der Bibel Gelesene in die Tat umzusetzen, *«denn für mich bedeutet der Glaube nicht nur, Gottes Wort zu kennen, sondern zuzulassen, dass es meine*

Lebensweise konkret verändert.» Auch der Austausch mit anderen Christen hilft ihm, im Glauben zu wachsen, Ermutigung zu erfahren und sich, wenn nötig, zu hinterfragen. Als eine für ihn ganz wichtige Stelle der Bibel nennt Nicolò Römer 8, Vers 28: *«Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.»* Nicolò sagt schmunzelnd: *«Das erinnert mich daran, dass ich Gott auch dann vertrauen kann, wenn ich nicht verstehe, was er gerade tut.»*

Auf **RailHope** angesprochen, erzählt mir Nicolò begeistert, wie Christen aus dem Tessin (Südschweiz) 2018 vor Weihnachten bei TRENORD vorbei kamen und wunderschöne Eisenbahnkalender verschenkten. *«Der Name verrät es: Hoffnung auf Schienen! Ich bin dankbar für Menschen bei den Bahnen, die auch mit Gott unterwegs sind. Ich stelle mir gerne vor, dass auch ich durch meine Arbeit ein wenig von dieser Hoffnung, die ewig bleibt, zu den Menschen bringen kann, denen ich begegne»*, sagt Nicolò.

Nach einem kurzen Einblick in die Werkshalle von SBB Cargo in Chiasso mache ich mich tief beeindruckt auf den langen Heimweg. Nicolòs Strahlen wird mich noch lange begleiten.



Lukas Buchmüller
Kundenbegleiter SBB in Basel



Nicolò schätzt es sehr, dass einige Kollegen darauf achten, in seiner Gegenwart nicht zu fluchen oder bestimmte Ausdrücke verwenden.

Glaube, Hoffnung und Liebe



Nach 46 Jahren bei der ÖBB gehe ich heuer in den Ruhestand. Die ehrenamtliche Mitarbeit bei RailHope Österreich war ein zusätzlicher Dienst, dem ich mich gerne widmete. Das Verteilen von Kalendern und Magazinen, sowie das Führen von Glaubens- und Seelsorgegesprächen waren ganz normaler Arbeitsalltag.

Jetzt im Ruhestand wird es ruhiger werden, weil ich einfach nicht mehr so viel Kontakt mit meinen Kolleginnen und Kollegen habe. Es gibt aber Gründe, die mich antreiben, über die Pensionierung hinaus

weiter für RailHope unterwegs zu sein. Im Kirchturm meiner Heimatgemeinde Schladming befinden sich drei Glocken. Man hört sie weithin, wenn sie jeden Sonntag zum Gottesdienst rufen.

Die drei Glocken heißen: Glaube, Hoffnung und Liebe.

Diese drei Grundpfeiler des menschlichen Lebens haben für mich eine große Bedeutung. Sie fassen alles zusammen, was mein Christsein ausmacht. Der Glaube ist für mich ein zuversichtliches Vertrauen auf das, was man hofft; ein festes Überzeugtsein von Dingen, die man mit Augen nicht sehen kann. Kein blinder Glaube an irgendetwas, sondern der lebendige Glaube an Jesus Christus. Eine kindliche Beziehung zu Gott, dem Vater. Darauf kommt es an. Aus dieser vertikalen Beziehung zu Gott erwächst eine horizontale Beziehung zu meinen Mitmenschen. Die Liebe, der zweite Grundpfeiler, ermutigt mich immer wieder, auf meinen Nächsten zuzugehen. Wir Menschen sind geschaffen für Beziehung.

Erst durch das „Du“ wird aus dem „Ich“ ein „Wir“.

Die Liebe Gottes, die mir zuteilgeworden ist, hat mir auch gezeigt, wie wichtig es ist, meinen Nächsten von dieser Liebe zu erzählen. Als dritter Pfeiler bleibt noch die Hoffnung. Ein lebendiger Glaube und eine bedingungslose Liebe sind zwei unerschütterliche Gründe, warum ich voller Hoffnung

bin. Im Volksmund heißt es zwar, dass die Hoffnung zuletzt stirbt, aber als Christ weiß ich, dass meine Hoffnung lebt. Denn all meine Hoffnung ist im Glauben an Jesus Christus gegründet. Am Schluss möchte ich, dass meine drei Glocken noch einmal laut und klar zu hören sind. Ein Glaube, der trägt. Eine Liebe, die uns antreibt und eine Hoffnung, die bleibt. Könnt ihr sie hören?



Karl Weikl
Lokführer ÖBB i.R.
RailHope Österreich



Zurückgekehrte Hoffnung

Renate gehört seit etwa 10 Jahren zu RailHope in Deutschland. Die Lebensgeschichte, die die ruhige Zugbegleiterin aus Thüringen hinter sich hat, ist beeindruckend und zeigt, wie turbulent das Leben sein kann. Ich habe mich am Rande der Jubiläumstage von RailHope International mit ihr darüber unterhalten. Erlebe mit, wie Renate am Tiefpunkt ihres Lebens erlebt hat, dass sie eine längst vergessene Hoffnung wiederfinden konnte.

Renate, Jahrgang 1963, wächst in Leipzig mit Mutter und Großmutter auf. Da ihre große Schwester schon aus dem Haus ist, ist sie oft auf sich selbst gestellt. Die Mutter und die Oma sind bewusste Christen, weshalb das Kind in der Nachbarschaft auch aus-

gegrenzt wird. Sie beschreibt daher ihre Kindheit als schwierig. In die Gottesdienste kommt sie als Kind selbstverständlich mit.

Ihre Konfirmation begeht sie bewusst; sie möchte als Christ unterwegs sein. Aber als Teenager hat sie keine Lust mehr, jeden Sonntag mit in die Kirche zu gehen und so verblasst in ihr der Bezug zu Gott. Die Freunde sind jetzt wichtiger. Aber da gibt es solche und solche. Einige davon, die sie schon seit ihrer Schulzeit kennt, üben eher einen schlechten Einfluss auf sie aus. Sie sagt heute: *«Durch Freunde, die nicht christlich waren, bin ich in den verkehrten Lebenskreis abgerutscht.»*

Der Einstieg in die Sucht

Den ersten Kontakt mit Alkohol hat Renate bei der Konfirmationsfeier. Aber im Freundeskreis wird noch ganz anders zugegriffen, da geht es hoch her.

Nach der 10. Klasse verlässt Renate – trotz guter Noten – die Schule, da ein Studium für Jugendliche, die nicht auf der DDR-Linie waren, ohnehin nicht vorgesehen war. Sie beginnt eine zweijährige Lehre als Verwaltungsangestellte in der Diakonie. Das war ein guter Einstieg ins Berufsleben mit inte-



Renate Thiele



▲ Die Erfurter Bahn betreibt ein weit verzweigtes Nahverkehrsnetz in Thüringen und angrenzende Bundesländer. In Renates aktueller Heimatstadt und Dienstort Saalfeld ist der Regioshuttle bereit zur Weiterfahrt auf der reizvollen Strecke nach Blankenstein im Frankenwald an der bayerischen Grenze.

ressanten Tätigkeiten, die sie anschließend als Sachbearbeiterin in der Poliklinik-Anmeldung des Diakonissenhauses in Leipzig weiter anwenden kann. Dort kommt man ganz gut an Medikamente, denn eine ärztliche Untersuchung wird nur einmal im Jahr durchgeführt. Wenn man zwischendurch mal ein Medikament braucht, kann man einfach einen Zettel ausfüllen, einwerfen und man erhält es. Was für kleinere Krankheiten wirklich praktisch ist, erweist sich für jemand mit Suchtpotential als fatal. In dieser Zeit merkt Renate noch gar nicht, dass sie damit in Bezug auf Alkohol und Medikamente direkt auf eine Abhängigkeit zusteuert.

Kritische Selbstwahrnehmung

Nach der Lehrzeit will sie noch andere Abteilungen kennenlernen. Sie wechselt 1987 in die Innere Mission Leipzig, wo sie in der

Verwaltung und Buchhaltung arbeitet. Sie nimmt wahr, dass ihr Freund viel Alkohol trinkt und wendet sich an Kollegen, die innerhalb ihres Unternehmens in der Suchthilfe tätig sind.

Eine Mitarbeiterin lädt sie zu sich nach Hause ein, wo sie in Ruhe reden können. Dort berichtet Renate von ihrem Freund – und die Kollegin erzählt aus ihrem eigenen Leben. *«Und da fing es bei mir so leicht an zu dämmern: Das könnte auch mich betreffen und nicht nur meinen Freund!»* Bis sie und auch der Mitarbeiter von der Inneren Mission das erkennen, vergehen noch mehrere Monate.

Während dieser Zeit besucht sie eine Selbsthilfegruppe. Da der Kollege, der sie dort vorstellt, von ihren eigenen Problemen keine Kenntnis hat, wird sie als eine Mitarbeiterin vorgestellt, die diesen Arbeitszweig kennenlernen will. So läuft sie dort eine Weile mit, bis sie ihren Zustand reali-

«... es fing an zu dämmern: das könnte auch mich betreffen.»



▲ Nach Diakonie und Heilsarmee hat Renate bei der Erfurter Bahn einen passenden Arbeitsplatz gefunden.

siert. «Im September 1988 hat es richtig klick gemacht. Ich erkannte meine Abhängigkeit und sagte: OK, macht mit mir, was ihr wollt. Ich brauche Hilfe.»

Renate bekommt Hilfe. Sie wird durch eine Psychologin, ein befreundetes Ehepaar und die Selbsthilfegruppe unterstützt. Ab und zu besucht sie ein betreuender Pfarrer. Der Entzug fällt ihr schwer: «Du zitterst am ganzen Körper, bist total fertig. Die ersten Tage hatte ich starke Schmerzen. Dann zieht dein ganzes Leben an dir innerlich vorbei, du hast Todesangst. Ich war in der Zeit krankgeschrieben, das ging auch gar nicht anders.»

Besinnungswoche

Im Rahmen der Selbsthilfegruppe werden sogenannte «Besinnungswochen» angeboten. Renate nimmt daran teil, um sich das Thema bewusst zu machen und auch

«Ok, macht mit mir, was ihr wollt. Ich brauche Hilfe.»

in der Bibel nach Antworten zu suchen. In dieser Zeit erlebt Renate Gott besonders. Als sie sich mit all dem, was sie erlebt hat, auseinandersetzt, begegnet ihr plötzlich ihr Konfirmationsspruch wieder:

«Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.» (Psalm 23, 1–5) In diesen Versen heißt es: «auch wenn ich durch ein finsternes Tal gehe, ist Gott immer noch bei mir.» Das

beeindruckt und tröstet Renate – dass sie durch Gott eine konkrete Hilfe haben kann, dass er sie festhält, auch wenn sie gerade durch diese bittere Zeit muss. Und es wurde persönlicher, sie merkt: Er ist MEIN Hirte – nicht nur irgendeiner.

«So habe ich in dieser Besinnungswoche einen Neuanfang mit Jesus Christus gemacht und festgemacht, dass ich seine Vergabung annehme und mein Leben mit ihm leben möchte.

Seitdem weiß ich, dass er bei mir ist und mir in allen Problemen beisteht.»

Wieder im Arbeitsleben zurück, hilft sie mit, eine Sozialstation aufzubauen und arbeitet selbst als Helferin ein halbes Jahr in einer Einrichtung für Abhängigkeitskranke mit.

Die Wendezeit – Ende der DDR

Auf der Suche nach einer christlichen Gemeinde und Gemeinschaft findet Renate die Leipziger Heilsarmee. Dort arbeitet sie zunächst ehrenamtlich mit, dann ergibt sich eine Festanstellung in einem Asylbewerberheim, wo die Heilsarmee Leipzig die Verantwortung hatte und als Träger fungierte. Hier hilft sie, die Verwaltung mit Buchhaltung, Lohnbuchhaltung und Finanzbuchhaltung aufzubauen. Auch kümmern sie und ihre Kollegen sich um Asylbewerber. Leider wurde 1997 das Arbeitsverhältnis gekündigt und Renate musste sich auf Arbeitssuche begeben. In der Umbruchsituation der ostdeutschen Bundesländer von der DDR zu einem Teil der Bundesrepublik Deutschland war das ein schwieriges Unterfangen. Auf der einen Seite war sie frustriert, weil sie teilweise Absagen wegen Überqualifizierung bekam. Andererseits hatte sie während dieser Zeit die Möglichkeit, ihre Mutter im letzten Jahr, bevor sie starb, zu pflegen.

«Seitdem weiß ich, dass Jesus bei mir ist und mir in allen Problemen beisteht.»

Einstieg bei der Erfurter Bahn

Nach gut fünf Jahren der Arbeitslosigkeit ergab sich eine neue Wendung. Renate las eine Annonce in der Zeitung: *«Kundenbetreuer im Nahverkehr gesucht»*.

Warum eigentlich nicht bei einer Eisenbahn arbeiten? Sie nahm Kontakt auf und legte ihre Unterlagen vor. *«Wollen Sie mich überhaupt noch? Ich gehe ja schon stark auf die 50 zu!»*

Man versicherte ihr, dass sie mit ihrem Lebenslauf gut passen würde.

Gerne unterwegs

So absolviert Renate ab Mitte 2012 elf Monate lang die Quereinsteiger-Ausbildung für Kundenbetreuer im Bahnwesen. Ihre beiden Praktika machte sie bei zwei kleineren Nahverkehrs-Eisenbahnunternehmen. Das zweite Praktikum war bei der Erfurter Bahn, die in Thüringen und darüber hinaus ein ausgedehntes Nahverkehrsnetz bedient. *«Im Praktikum habe ich gemerkt: das passt zu mir, Wochenendarbeit und Schicht kannte ich ja schon. Ich arbeite mit Menschen – und das Unterwegssein machte mir auch Spaß!»* Sie bekam eine Stelle bei der Erfurter Bahn, fing im Mai 2013 dort an und zog dafür auch nach Saalfeld um. Aber auch an ihrem neuen Wohnort ist es Renate wichtig, mit anderen Christen zusammenzukommen und Teil einer Gemeinschaft zu sein. Sie engagiert sich in ihrer christlichen Gemeinde und im Blauen Kreuz, wo sie verschiedenste Menschen unterstützt und sich einbringt.

Und im Zug? *«Auch dort trifft man Christen. Ich habe gemerkt: Gott hat mich dorthin geschickt.»*



Hanna Kimpel, DB InfraGo,
Geodaten und Kartografie



Aus tiefstem Schmerz blüht neues Leben

Legesse ist ein lebensfroher, offener und selbstbewusster Familienvater aus Äthiopien. Alles, was ihm lieb und teuer war, wurde 2019 jäh auf die Probe gestellt, als seine Frau eines Morgens nicht mehr aufwachte.

Ein neues Leben in der Schweiz

Da bereits einige seiner Geschwister in der Schweiz lebten, entschied sich Legesse, diesen Weg ebenfalls einzuschlagen. Als Student kam er zu-

nächst nach Frankfurt in Deutschland. Über Genf, wo zwei seiner Brüder lebten, und St. Gallen ließ er sich schlussendlich bei Basel nieder, wo er Asyl beantragte und Deutsch lernte. Anfänglich arbeitete er als Verkäufer im Detailhandel, bewarb sich dann aber aufgrund eines Tipps von einem Bekannten erfolgreich bei Elvetino, einer 100-prozentigen SBB-Tochtergesellschaft für die Bahngastronomie.

Dank seiner fröhlichen, offenen Art und seiner Freude am Umgang mit Menschen ist dies nun seit 16 ½ Jahren sein Traum-job.

Seine Wurzeln

Legesse wuchs zusammen mit vier Brüdern und vier Schwestern in der Nähe von Addis Abeba, der Hauptstadt von Äthiopien, auf. Er verbrachte dort eine glückliche Kindheit in einer traditionellen äthiopisch-christlichen Familie. Seine Frau Martha, die er bereits dort kennengelernt hatte, heiratete er im Jahr 2009 in seiner Heimat. Gemeinsam mit ihr zog er wieder in die Schweiz, wo sich die junge Familie ein neues Leben aufbaute. Hier wurde ihnen ein Sohn und eine Tochter geschenkt.

Der Tag, der alles veränderte

Legesse und Martha ließen den Tag zusammen ausklingen und freuten sich auf den kommenden, freien Samstag. In der Nacht musste noch die sechs Monate alte Tochter gestillt werden und alles schien völlig normal zu sein. Da Martha an solchen Tagen üblicherweise etwas ausschlief, schöpfte Legesse



zunächst keinen Verdacht. Als sie jedoch auch nach längerer Zeit nicht aus dem Zimmer kam, schaute er nach ihr. An seiner Frau fanden sich keinerlei Lebenszeichen mehr – und auch die sofort herbeigerufene Ambulanz konnte nichts mehr für sie tun. Zurück blieb ein unbegreiflicher Schock. Alles um Legesse herum wurde schwarz, er verlor jeden Lebensmut und der Schmerz war unbeschreiblich. In diesem schrecklichen Moment war die Liebe zu seinen Kindern sein einziger Antrieb weiterzuleben. Sein Sohn, der damals 4 ½ Jahre alt war, hörte von diesem Moment an auf zu sprechen. Bei einer späteren Abklärung diagnostizierte der Kinderarzt, dass das Trauma so tief sitze, dass der Junge nie mehr sprechen werde. «Nein!», entgegnete ihm Legesse entschlossen: «Er wird wieder sprechen!»

Zurück ins Leben

Dank der wertvollen Unterstützung seiner Familie und des Verständnisses seines Arbeitgebers machte sich Legesse nun auf den langwierigen Weg zurück ins Leben. Die Frage, die ihn am meisten beschäftigte, war: Was ist mit Martha geschehen und wo befindet sie sich nun? Er fiel auf seine Knie, flehte zu



Kurzporträt

Legesse Behailu Obse

Wohnort: Binnigen im Baselland

Jahrgang: 1987

Familienstand: verwitwet, 1 Sohn, 1 Tochter

Arbeitet bei: Elvetino AG als Stewart

Hobbys: Lesen und Sport

Gott um Hilfe sowie um Antwort und begann, in der Bibel nach Antworten zu

forschen. Er sagte zu Jesus: «Du musst mir und meinen Kindern jetzt unbedingt helfen! Wir haben doch nur dich!»

Da erhielt er einen Bibelters als Antwort auf seine Frage, der ihm neue Hoffnung schenkte, Johannes 11, 25-26:

«Jesus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst Du das?»

In einem Traum sah er Martha strahlend und glücklich in einem weißen Kleid umhergehen. Seitdem ist er gewiss, dass es ihr gut geht.

Einige Monate später, als er es überhaupt nicht erwartete, sagte sein Sohn dann plötzlich zu ihm: «Bite, Papa, kannst du mit mir weinen!»



Legesses rollender Arbeitsplatz

Als der Arzt nach diesem Ereignis erstaunt fragte, was er denn mit seinem Sohn gemacht habe, antwortete Legesse: *«Ich habe nur gebetet – Jesus hat ihn geheilt.»*

Sein Glaube an Jesus wurde durch diese Wunder lebendig, ebenso wie der seiner Herkunftsfamilie, was ihn zutiefst freut. Inzwischen ist die Tochter sieben Jahre alt und der Sohn elf. Mittlerweile sind sie alle in der Schweiz eingebürgert. Legesse hat eine Hoffnung gefunden, die für immer bleibt: Er weiß, dass er Martha wiedersehen wird. Inzwischen hat er zudem eine Freundin gefunden, welche die Kinder über alles liebt, und Legesse wird wieder heiraten.

Was liebst du an deinem Beruf am meisten?

Besonders schätze ich all die Begegnungen mit meinen Gästen. Daraus haben sich über die Jahre sogar echte Freundschaften mit Stammkunden entwickelt.

Was fordert dich bei den Menschen am meisten heraus?

Mich macht es traurig, wenn Menschen so negativ sind.

Ein wichtiger Wert ist ...
Ehrlichkeit.



▲ Legesse sorgt für gute Stimmung im Speisewagen.

Gott ist für mich ...

alles. Ohne ihn kann und will ich nicht leben. Er ist meine Quelle der Kraft und der Freude.

Mich ärgert es ...

wenn mir gegenüber behauptet wird, dass Gott nicht existiert.

Mir macht es Freude ...

mit Jesus zu sprechen, ihn in meinen Tag einzuladen und mit ihm zu ringen.

Es bringt mich immer wieder zum Lächeln ...

wenn ich mit meinen Kindern spielen kann.

RailHope ...

ist eine Gemeinschaft, die mir Hoffnung, Unterstützung und Kraft gibt. Hier kann ich meinen Glauben leben und teilen.

Mit Legesse Behailu Obse sprach Daniel Klaeger, Kundenbegleiter SOB



Termine & Events Österreich

2026/27

RailHope Treffpunkte und Ansprechpartner ☆



Veranstaltungen und Termine:

ZOOM-Gebetstreffen: Jeden 1. Dienstag im Monat
ab 19:00 Uhr • ZOOM Administrator: Siegfried Bozanovic
siegfried.bozanovic@aon.at • Tel.: +43 664 99673317

Unsere Zusammenkünfte zum Austausch und Gebet
Alte Bundesstraße 24 • A-5500 Bischofshofen • Salzburg
an folgenden Samstagen: **07.11.2026**
06.03.2027 • 11.09.2027 • 06.11.2027
Beginn: 9:00 Uhr • Ende: 15:00 Uhr
Gäste sind herzlich willkommen!



Jugendhotel Ennshof

RailHope Österreich Freizeit:

im Jugendhotel Ennshof, in Altenmarkt im Pongau, im
Bundesland Salzburg, von So. 25. bis Mi. 28. April 2027.
Nähere Infos unter: www.railhope.at

Kontaktadressen

Wenn Sie Fragen haben
oder nähere Informationen
wünschen, wenden Sie sich
bitte an die folgenden
Kontaktadressen:

Per E-Mail:

kontakt@railhope.at

☆ Vorarlberg, Tirol:

Alois Erlbacher

Mobil: +43 6 99 10 6754 87

Mail: tirol@railhope.at

vorarlberg@railhope.at

☆ Salzburg: Herbert Raschke

Tel.: +43 64 62-5116

Mail: salzburg@railhope.at

☆ Oberösterreich:

Johann Schachinger

Tel.: +43 76 18-71 02 Mail:

oberoesterreich@railhope.at

☆ Steiermark, Wien, Nie- derösterreich, Burgenland:

Karl Weikl

Tel.: +43 676 6 80 33 65

steiermark@railhope.at

wien@railhope.at

niederoesterreich@railhope.at

burgenland@railhope.at

☆ Kärnten: Fritz Ledvinka

Tel.: +43 676-4 06 58 00

Mail: kaernten@railhope.at

Termine & Events Schweiz

2026/2027



Adventstreffen

Adventstreffen

Sa 12. Dezember 2026, 14:15 Uhr, Basel
Frobenstrasse 20A, (Heilsarmee-Gundeli)
Willkommen! (Ohne Anmeldung)

RailHope Frühlingstagung 2027

Sa 24. April 2027 in der FMG, Talweg 2, Bern
Infos & Anmeldung: www.railhope.ch



RailHope Tagung

Fit & Fun zum Biken & Wandern

Sa 04. bis Sa 11. September 2027
im Hotel Engadinerhof, Pontresina
Infos & Anmeldung: www.railhope.ch

RailHope International Balkanreise

23. September bis 03. Oktober 2027
Siehe Anzeige auf Seite 7
www.railhope.net



Willkommen zu Fit & Fun in Graubünden

RailHope Gemeinschaftswochenende 2027

22. bis 24. Oktober 2027,
im Hotel & Seminarhaus Ländli, Oberägeri
Fr. Abend (inkl. Nachtessen) bis So. Nachmittag.
Infos & Anmeldung: www.railhope.ch

Termine & Events Deutschland

2026/2027

Regionaltreffen mit Mitgliederversammlung in Mainz



Mitgliederversammlung und Regionaltreffen Hessen/Pfalz-Saar

14. November 2026 in der Jugendherberge Mainz, Otto-Brunfels-Schneise 4, 55130 Mainz.
Anmeldung für Tagesgäste bis 05.11.26:
www.railhope.de

Regionaltreffen NRW

am **21.11.26** ab 11 Uhr in 41462 Neuss, Auferstehungskirche • Weißenberger Weg 172 a

Adventstreffen im Norden

am **9.12.26** ab 15 Uhr in HH-Hammerbrook

Weihnachtsfeier in Frankfurt am Main

am **10.12.26** ab 18 Uhr im NETZwerk

Treffen für Öffentlichkeitsarbeit und Mitarbeiterwochenende

22. – 24. Januar 2027 in Kassel • Anmeldung baldmöglichst bei Hanna Kimpel (hanna.kimpel@railhope.de) erbeten

Deutschlandweiter RailHope Gebetstag

6. März 2027: Hybrider Gebetstag an verschiedenen Orten in Deutschland; Informationen folgen auf www.railhope.de

Gemeinschaft und Aktivitäten bei Fit & Fun in Neuendettelsau

Wir wollen einige Tage mit Sport und Gemeinschaft verbringen. Eingeladen sind alle Interessierten. Vom **15. – 19. März 2027** treffen wir uns im **BegegnungsCentrum Mission EineWelt**. Anmeldung über www.railhope.de. Anmeldeschluss: 01.12.26. Infos bei daniel.illgen@railhope.de

Advents- und Weihnachtsfeiern



Mitarbeiterwochenende in Kassel



Fit & Fun in Neuendettelsau

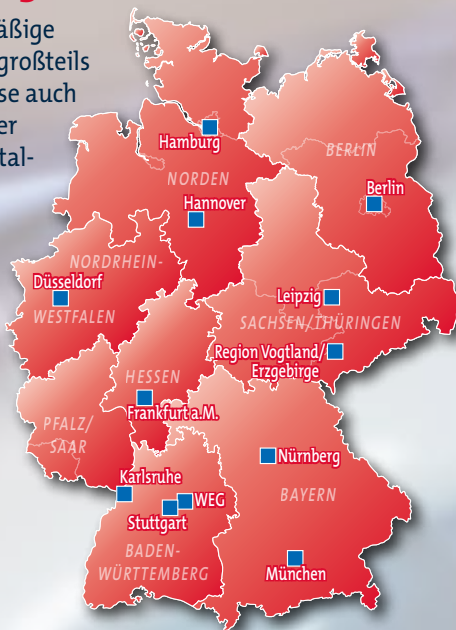


Regelmäßige Treffen in Deutschland

Unsere regelmäßige Treffen finden größtenteils vor Ort, teilweise auch als virtuelle oder hybride Veranstaltung statt.

Herzliche Einladung!

Die Verbindungsdaten gibt es bei den Ansprechpartnern oder auf der Webseite.



■ **Hamburg** • Info: Peter Hagel
peter.hagel@railhope.de
Tel. +49 (0) 160-97 48 69 02

■ **Hannover**
Info: Sebastian Krüger
Tel. +49 (0) 511-28 64 93 34 und Uwe Schwarz, Tel. +49 (0) 511-28 66 54 65

■ **Düsseldorf**
Info: Jochen Geis
jochen.geis@railhope.de
Tel. +49 (0) 160-97 43 25 66

■ **Leipzig**
Info: Christof Sommer
christof.sommer@railhope.de
Tel. +49 (0) 34-261 62 096

■ **Region Vogtland/Erzgebirge**
Info: Jörg Fiegge
joerg.fiegge@railhope.de
Tel. +49 (0) 172-8 60 2119

■ **Frankfurt a.M.**
Info: Klaus Walper,
Tel. +49 (0) 6131-38 40 40

■ **Nürnberg**
Info: Daniel Meredith
daniel.meredith@railhope.de
Tel. +49 (0) 177-3 44 14 06

■ **Karlsruhe**
Info: Dominik Laukemann
Tel. +49 (0) 171-8 66 59 98
dominik.laukemann@railhope.de

■ **WEG** • Info: Daniel Illgen
daniel.illgen@railhope.de

■ **Stuttgart**
Info: Danilo Seifert
danilo.seifert@railhope.de
Tel. +49 (0) 177 2 40 43 85

■ **München**
Info: Roland Fröhlich
roland.froehlich@railhope.de
Tel. +49 (0) 89-130 87 22 68

■ **Treffen auch virtuell verfügbar. Informationen beim jeweiligen Ansprechpartner**

Kontaktadressen

Norden: Peter Hagel
Pütjerweg 10 • 21244 Buchholz
Tel.: +49 (0) 41 81-29 32 19
peter.hagel@railhope.de

Berlin: berlin@railhope.de

Nordrhein-Westfalen:
Ralf Koch • Hundhauser Berg 2
51570 Windeck-Imhausen
Tel.: +49 (0) 22 92-72 57
ralf.koch@railhope.de

Sachsen/Thüringen:
Christof Sommer • Nordstr. 13
OT Kühren • 04808 Wurzen
Tel.: +49 (0) 3 42 61-6 20 96
christof.sommer@railhope.de

Pfalz/Saar: Klaus Walper
Franz-Werfel-Straße 7
55122 Mainz
Tel.: +49 (0) 6131-38 40 40
klaus.walper@railhope.de

Hessen: Helmut Hosch
Lupinenweg 59 • 6118 Bad Vilbel
Tel.: +49 (0) 61 01-80 20 63
helmut.hosch@railhope.de

Baden-Württemberg:
Dominik Laukemann
Erlenweg 5 • 75196 Remchingen
Tel.: +49 (0) 171-8 66 59 98
dominik.laukemann@railhope.de

Bayern: Roland Fröhlich
Rosenstraße 28a
85521 Riemerling
Tel.: +49 (0) 89-130 872 268
bayern@railhope.de

Geschäftsstelle: Im Löken 60
44339 Dortmund
info@railhope.de
www.railhope.de

International: www.railhope.net
Repräsentant für Deutschland:
Frank Hesmert • Kornbergstr. 15
35644 Hohenahr
frank.hesmert@railhope.de

Wer meint, der Glaube sei Schnee
von gestern, der muss wissen:

Der Schnee von gestern ist das
Wasser von morgen.

UNBEKANNT

RAILHOPEDEUTSCHLAND
RAILHOPE.AT
RAIL_HOPE.CH



Instagram

FACEBOOK/CHRISTEN BEI DER BAHN



INSPIRATION

RAILHOPE

WWW.RAILHOPE.DE • WWW.RAILHOPE.AT • WWW.RAILHOPE.CH